

DAMALS

Vor 10 Jahren

Das Tauziehen um den Neerstedter Kindergarten hat ein Ende. Mit acht zu sieben Stimmen beschloss der Gemeinderat die Sanierung der Einrichtung. Damit sprach sich eine knappe Mehrheit gegen einen Neubau aus, der rund 260000 Euro mehr gekostet hätte.

KURZ NOTIERT

Verlängerung für Energiebonus

ALTONA ■ Jeweils einstimmig hat sich der Rat während seiner Sitzung für die Änderung des Bebauungsplanes „Aschenstedt II“, bei dem es um die Umwandlung eines Spielplatzes in ein Baugrundstück geht, sowie für die Verlängerung des Energiebonus für die Sanierung von Altbauten ausgesprochen. Das Förderprogramm sollte ursprünglich Ende des Jahres auslaufen. Nun wird es so lange fortgeführt, bis die damals zur Verfügung gestellten Mittel aufgebraucht sind.

Von der Tagesordnung wurde hingegen die Förderung des Baus von Sozialwohnungen genommen. Das Thema soll zunächst aufgearbeitet und dann in den Fachausschüssen beraten werden. „Jetzt macht es wenig Sinn“, sagte Bürgermeister Ralf Spille. ■ ts

Spille als Wahlleiter

ALTONA ■ Während der Ratssitzung standen auch ein paar Personalien auf der Tagesordnung. So musste das Gremium für den Schul- und Kulturausschuss ein neues hinzugewähltes Mitglied benennen und verpflichten. Diese Aufgabe übernimmt künftig Bianca Garms, die damit die Nachfolge von Oliver Hess antritt. Sie hat nun bei Ausschusssitzungen ein Stimmrecht, wenn es um Schulangelegenheiten geht. Ferner musste der Rat für die Kommunalwahl 2016 einen Gemeindevorstand ernennen. Er stimmte für Bürgermeister Ralf Spille. Die stellvertretende Gemeindevorstandlerin wurde Ordnung- und Sozialamtsleiterin Elke Brunotte übertragen. ■ ts

Die letzten „Türchen“

DÖTLINGEN ■ Endspurt beim „Lebendigen Adventskalender“ in der Gemeinde Dötlingen. Wer im gemütlichen Kreis noch Lieder singen, Geschichten hören und eine Tasse Punsch trinken möchte, hat dazu noch an folgenden Terminen Gelegenheit: Heute bei der Familie Spille in Dötlingen (Zum Poggenpohlsand 1b), morgen beim Ehepaar von Otte in Brettorf (Im Großen Ort 12) und Montag bei Maik Schachtschneider an der Uhlhorner Brook 2. Beginn ist jeweils um 18 Uhr. Für Dienstag ab 17 Uhr lädt die Volksbank in Neerstedt ein, und am Mittwoch beginnt um 19 Uhr in der Kirche die letzte Adventsandacht in diesem Jahr.

KONTAKT

Redaktion Dötlingen (0 44 31)
Tanja Schneider 9 89 11 52
Telefax 9 89 11 49
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de
Bahnhofstr. 13, 27793 Wildeshausen

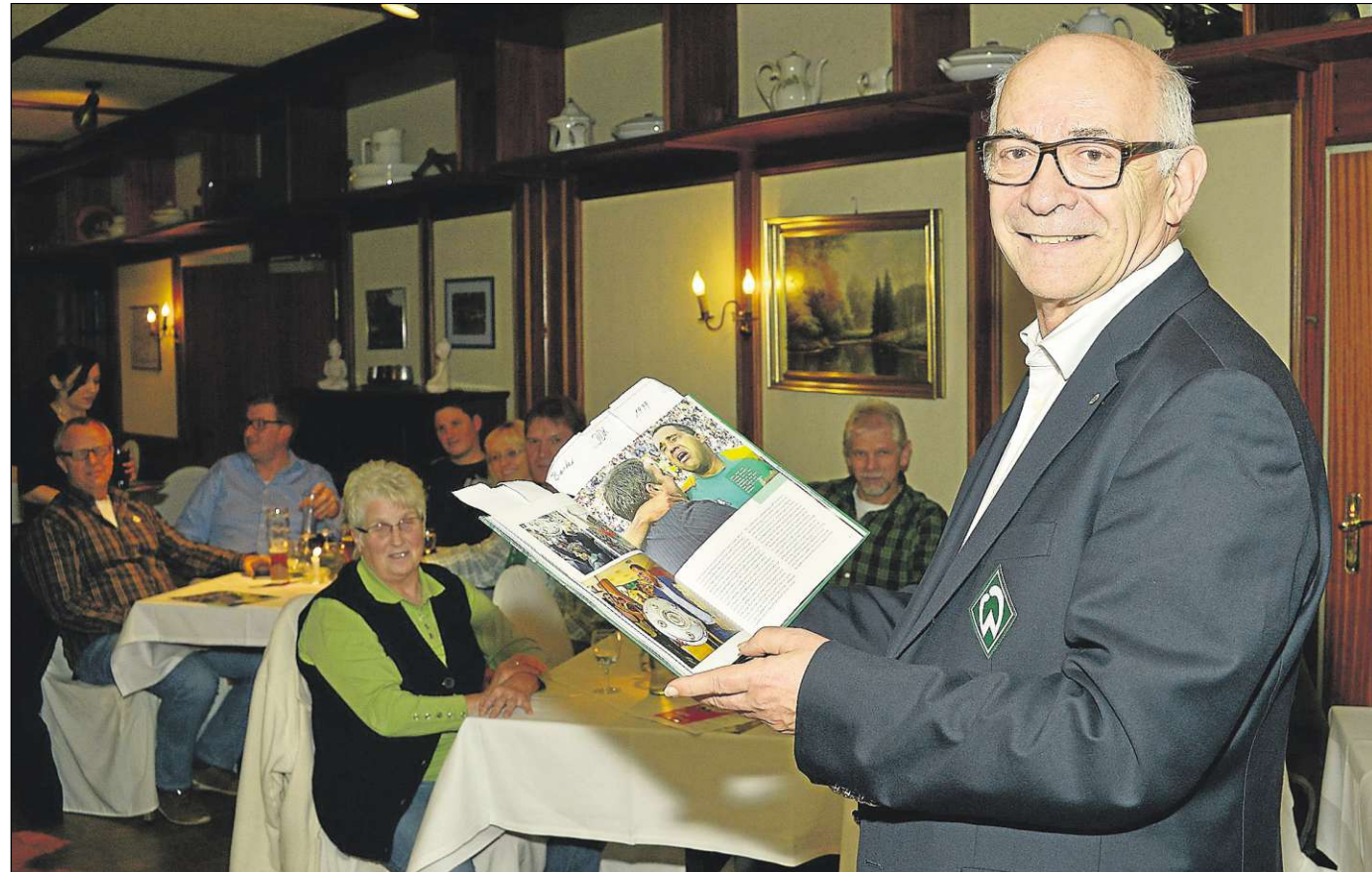
„Fußball ist nicht nur Fußball“

Werders Ehrenpräsident Klaus-Dieter Fischer las aus seinem ersten Buch vor und verriet so manches Geheimnis

Von Michael Meyer

DÖTLINGEN ■ Ein Rendezvous mit Werders Ehrenpräsident Klaus-Dieter Fischer hatten am Donnerstagabend die Gäste im Dötlinger Schützenhof „Unter den Linden“. Dort las der 75-Jährige auf Einladung des Werder-Fanclubs 27801 aus seinem Buch „Du bist Werder Bremen“ vor. Mit seinen Zuhörern teilte er spannende Erlebnisse und auch lustige Erinnerungen. Groß war die Resonanz mit nur rund 20 Interessierten nicht, dafür herrschte Wohnzimmeratmosphäre.

Insgesamt zehn Geschichten aus dem 180 Seiten umfassenden Buch, das er gemeinsam mit Heinz Fricke veröffentlicht hat, gab Fischer zum Besten. Darunter fanden sich auch zuvor nie veröffentlichte Ereignisse aus mehr als einem halben Werder-Jahrhundert. Sowohl Lustiges, als auch Tiefes sollte für die Nachwelt erhalten bleiben, so der Ehrenpräsident, der erst einmal berichtete, wie es zu seiner tiefen Verbundenheit mit den Grün-Weißen kam. Bereits als kleiner „Butscher“ habe er seinen Vater angefleht, ihn zu Spielen mitzunehmen. Aber erst der gute Zuspruch der Oma im Jahr 1955 ermöglichte



Klaus-Dieter Fischer trug in Dötlingen Geschichten aus einem halben Werder-Jahrhundert vor. ■ Foto: Meyer

dem damals 15-Jährigen die Mitgliedschaft im Verein. Damals kam es auch kurz vor Ende der Saison zu einem schmerzhaften und gleichzeitig prägenden Sport-Unfall. „Ein Spieler der gegnerischen Mann-

schaft hatte mich gefoult – mein Handgelenk war gebrochen“, schilderte der 75-Jährige. Wenig später hörte er von seinem Krankenlager aus, wie der Jugendleiter vom SVW zu seinem Vater sagte: „Ich möch-

te Ihren Sohn zur Genesung für eine Woche nach Clausthal-Zellerfeld in den Harz einladen.“ In der damaligen Nachkriegszeit sei ihm das geradezu sensationell vorgekommen. Diese Erfahrung habe ihn für sein ganzes

späteres Leben geprägt und ihn unzertrennlich mit dem Verein verbunden. „Fußball ist nicht nur Fußball. Wir stehen füreinander ein“, erklärte Fischer.

Seit er denken kann, sammelt er Schnipsel aus Zei-

tungen sowie Hörfunk- und Fernsehbeiträge in seinem Archiv, verriet er. Selbst Radio Bremen greife ab und an mal auf dieses zurück. 1995 lernte er seine Frau Anne kennen. Da wurde aus dem Archivieren ein „bloßes Sammeln“. „Wir hatten anderes zu tun“, schmunzelte er am Donnerstagabend.

Seit Ende vergangenen Jahres ist der Buchautor nun Pensionär. Da sei endlich Zeit gewesen, Ordnung in die „Haufen“ zu bringen und seiner Frau daraus vorzulesen. Und die meinte: „Warum erzählst du das nur mir? Schreib ein Buch – das ist interessant für alle.“ Also machte sich Fischer ans Werk. 5000 Exemplare sind im freien Verkauf erhältlich. Daran verdienen will jedoch keiner der beiden Autoren. 50 Prozent des Erlöses fließen an die Werder-Stiftung – die andere Hälfte geht an die Stiftung „Football is more“, die die Inklusion benachteiligter Sportler mithilfe der Kraft des Fußballs zum Ziel hat. Momentan denkt Fischer über ein zweites Buch nach. „Ich habe eigentlich noch viel mehr Erinnerungen“, meinte er gegen 21 Uhr, als die Lesung nach zwei Stunden ihr Ende fand.

„Es trägt allen Beteiligten Rechnung“

Ratsmehrheit schiebt Bauleitverfahren zur Steuerung von Tierhaltungsanlagen an

ALTONA ■ Das Thema „Steuerung von Tierhaltungsanlagen“ erhitze weiterhin die Gemüter. Schon während der Bauausschusssitzung vor zwei Wochen waren unterschiedliche Meinungen aufgeinandergetroffen. Am Donnerstagabend setzte sich die Diskussion im Gemeinderat fort. Während sich die Vertreter von CDU, SPD und FDP einig waren, das Konzept durchweg als sinnvoll bezeichneten und die Aufstellung eines entsprechenden Bebauungsplanes beschlossen, gab es Kritik von den Grünen. Evelyn Schürmann enthielt sich ihrer Stimme. Sarah Orth und Gabriele Roggenthien votierten gegen das Vorhaben.

Orth begrüßte zwar, dass mit dem Konzept Siedlungen geschützt und Bereiche von Tierhaltungsanlagen frei gehalten werden sollen. Allerdings geht ihr die Steuerung nicht weit genug. Sie hätte auch gerne eine zahlenmäßige Beschränkung solcher Anlagen gesehen. Roggenthien behauptete gar, dass „wir damit mehr Möglichkeiten zur Erweiterung geben, als wir verhindern“. Nach Angaben der Ratsfrau gibt es nur sechs Betriebe, die ohne Steuerung ohne Weiteres bauen könnten. Daneben bemängelte sie, dass in drei Fällen bei einer eventuellen Erweiterung die Abholzung eines Waldes in Kauf genommen werde. Eine Kompensation sei zwar Pflicht. „Es dauert aber viele Jahre, bis ein Wald aufgebaut ist“,

sagte sie. Ebenso wie Marianna Steinkamp während der Einwohnerfragestunde mahnte Roggenthien, die Grundwasserbelastung nicht außer Acht zu lassen.

Während Roggenthien sich zudem „ärgerte“, über die Inhalte des Konzeptes, derzeit kurz vor der Bauausschusssitzung informiert worden zu sein – was auf breites Unverständnis stieß –, machten andere Ratsmitglieder ihrem Unmut über eine ungerechte Kritik Luft. Besonders der Leserbrief eines Dötlingers war einigen sauer aufgestoßen. „Miteinander zu sprechen wäre sinnvoller, als übereinander zu schreiben“, meinte Gernot Kuhlmann (CDU). „Wir sind für Gespräche offen“, lautete

sein Angebot. Dem schloss sich Claus Plate (FDP) an. Zum einen betonte er, dass er „nicht von Wiesenhof gesteuert ist“. Zum anderen beschlich ihn das Gefühl, „dass viele gar nicht verstanden haben, was wir da machen“. Derzeit könnten privilegierte Betriebe im Außenbereich bauen. Dies sei nach einer Umsetzung des Konzeptes nicht mehr möglich. „Wir reglementieren also die Landwirtschaft“, so Plate.

Auch Bürgermeister Ralf Spille machte deutlich, dass „mit dieser Planung nicht ein einziger Stall genehmigt wird“. Es gehe darum, eventuelle Entwicklungen von landwirtschaftlichen Betrieben soweit irgend möglich

auf Flächen an der Hofstelle zu begrenzen und damit den Außenbereich weitestgehend freizuhalten. Daneben stünde überhaupt nicht fest, ob und wie viele von den Landwirten, die nun erst einmal Erweiterungswünsche angegeben haben, tatsächlich Bauvorhaben realisieren werden. Zudem müssten es dann nicht zwingend Anlagen für zusätzliche Tiere sein. „Es kann sich genauso gut um Ställe handeln, mit denen die aktuelle Tierdichte reduziert werden soll“, sagte Spille. Auch andere bauliche Maßnahmen wie Lagerhallen oder Siloplatten seien denkbar.

„Mit diesem B-Plan geben insbesondere die privilegierten Landwirte einen Teil ihrer Freizügigkeit ab“, stellte der Verwaltungschef klar. Ihnen würden Flächen zugewiesen, die ihnen – zum Teil unter Auflagen – Erweiterungsmöglichkeiten bieten. Dass sich die Landwirte auf Wunsch der Gemeinde einschränken lassen und auf Privilegien verzichten, bezeichnete Stefan Bredehöft (SPD) als bemerkenswert. Kuhlmann ergänzte, dass dies auch noch ohne große Proteste geschehe. „Es wurde ein Konsens gesucht und gefunden.“ Der Bürgermeister sprach von einem Ergebnis, das allen Beteiligten Rechnung trage.

Mit dem Aufstellungsbeschluss kann nun der Entwurf für den Bebauungsplan erstellt werden, der dann in die öffentliche Auslegung geht. ■ ts

KOMMENTAR

Kritik an Steuerungs-Konzept

Scheuklappen abnehmen

Von Tanja Schneider

Geht es um die Landwirtschaft, sind einige ganz schnell mit Vorurteilen am Start – insbesondere gegenüber Tierhaltern, die pauschal als Mäster abgestempelt werden, die nichts anderes wollen als Megaställe mit Zehntausenden von Tieren. Das Konzept zur Steuerung von Tierhaltungsanlagen wird da plötzlich als Freifahrtschein für den Bau von 45 neuen Ställen

deklariert. Mit den Fakten und konstruktiver Kritik hat das natürlich gar nichts zu tun. Dass Ratsmitglieder angesichts geäußelter Unterstellungen angesäuert sind, ist ebenso nachvollziehbar wie Claus Plates Gefühl, dass einige überhaupt nicht verstanden haben, worum es bei dem Konzept geht. Wer Kritik daran äußern will, sollte sich zunächst detailliert informieren und dabei vor allem die Scheuklappen abnehmen.



Ausgangslage, Ziele und Konzepterarbeitung

Die baurechtliche Lage und somit derzeitige Situation in der Gemeinde: Sofern keine öffentlichen Belange entgegenstehen, dürfen privilegierte landwirtschaftliche Tierhalter im Außenbereich bauen, also auf den Flächen, für die kein Bebauungsplan besteht und die sich außerhalb von Siedlungen befinden. Privilegiert sind Tierhalter, die mehr als 50 Prozent des benötigten Futters auf eigenen oder langfristig gepachteten

Flächen erzeugen, sowie Vorhaben, die keiner Umweltverträglichkeitsvorprüfung bedürfen. Ziele der Gemeinde: Mit dem Konzept möchte sie eine weitere Zersiedelung der Landschaft verhindern, die Natur sowie Siedlungen schützen und für Letztere auch die jeweilige Entwicklung sichern. Es sieht quasi die Zuteilung von Flächen vor. Nur auf diesen dürfte dann noch gebaut werden. Diese Areale sollen soweit mög-

lich an der Hofstelle liegen. Der Außenbereich wird freigehalten. Beteiligung der Landwirtschaft: Da die privilegierten Betriebe zugunsten der benannten Ziele zurückstecken sollen, wurden sie in die Erarbeitung des Konzeptes eingebunden. 91 Betriebe wurden befragt, ob Erweiterungswünsche bestehen. 45 haben dies vorsorglich bejaht – auch um der nächsten Generation Optionen offenzuhalten. Zu den

Landwirten gehören Hähnchen- und Putenzüchter ebenso wie Schweine-, Legehennen- und Milchviehalter. Bei 43 Landwirten wäre eine Erweiterung an der Hofstelle möglich, für zwei wurde eine Ausweichfläche gefunden. 19 Betriebe würden bei einer Erweiterung zu groß, um noch privilegiert zu sein. Für ihre Vorhaben wäre dann wiederum ein Bebauungsplan notwendig und damit eine öffentliche Beteiligung.

AUF EINEN BLICK

Genehmigung für zwölftes Windrad

Vorbereitungen für die Erschließung

HAIDHÄUSER ■ Nachdem der Landkreis Oldenburg bereits Mitte September die Genehmigung für den Bau von elf Windenergieanlagen in Haidhäuser erteilt hatte, folgt nun der Bescheid für das zwölfte Windrad. Dieses hatte die VR Energieprojekte Dötlingen GmbH gesondert beantragt, da es in einer zweiten Teilfläche des Windparks errichtet werden soll, die sich in Uhlhorn befindet.

Der vollständige Genehmigungsbescheid und seine Begründung liegen von Montag, 21. Dezember, bis zum 8. Januar im Bauordnungsamt des Kreishauses, Zimmer 168, während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.

In Haidhäuser haben Anfang des Monats schon die Erdarbeiten für die bevor-

stehende Erschließung begonnen. So soll ab 2016 ein teilweise neues Wegenetz entstehen. Andere Straßen müssen verbreitert werden. Wie berichtet, hat die Firma Vestas den Zuschlag für die Windräder erhalten. Mit der Fertigstellung des Parks wird im dritten oder vierten Quartal kommenden Jahres gerechnet. Ende 2016 soll er ans Netz gehen.

Für den Eigentümer-Windpark ist bereits Geld „eingesammelt“. Auch die Gemeinde wird sich gemäß eines Ratsbeschlusses beteiligen. Für den Bürgerwindpark sollen die Modalitäten Anfang 2016 vorgestellt werden. Insgesamt werden rund 70 Millionen Euro investiert, die je zur Hälfte auf den Bürger- sowie den Eigentümer-Windpark entfallen. ■ ts



Aufgabe abgeschlossen

Das Thema „Funkturm Neerstedt“ scheint endgültig vom Tisch. Nach den Messungen des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasser-, Küsten- und Naturschutz (NLWK), die zeigten, dass die Strahlenwerte erheblich unter den von der EU vorgegebenen Grenzwerten sowie auch noch deutlich unter den strengeren Werten der

Schweiz liegen, sieht die Bürgerinitiative ihre Aufgabe als beendet an. Dies teilte Bürgermeister Ralf Spille während der Ratssitzung mit. Am Mittwoch habe es ein voraussichtlich letztes Treffen zu dieser Thematik gegeben. Spille nutzte die Gelegenheit, um sich für die konstruktive Zusammenarbeit zu bedanken. ■ Foto: ts